

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Peter Spichtig, röm.-kath.

1. September 2013

Der letzte ist der beste Platz

Lk 14, 7-14

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

Zu den unausrottbaren Schwächen des Menschen gehört sein Geltungsdrang: sein Streben nach Einfluss, Prestige; das Bedürfnis, Jemand zu sein. Wir haben dazu viele Wettkampfbereiche ausgebildet, die wir kultivieren. Ob im Gruppenturnier, im Verwaltungsrat, im Ranking oder beim Casting – überall geht es ums noch besser, schöner, reicher... sein. Die Wirtschaft spielt natürlich mit dieser Geltungssucht und bildet immer neue Bereiche aus, wo sogenannte „besonders wichtige Personen“ Privilegien geniessen. V.I.P.s: Very important persons nennt man sie allenthalben. In diesem Treiben geht's oft unschön zu und her. Fair play und Anstand sind im besten Fall nettes Beiwerk, denn eigentlich geht's doch meist um kurzsichtiges Konkurrenzieren, ums „Ellbögle“.

Nichts Neues unter der Sonne, könnte man dazu bemerken. Schon zur Zeit Jesu ist dieses Phänomen aufgefallen. Bei einem Festmahl beobachtet er das Gerangel der Gäste um die Ehrenplätze. Er reagiert darauf, indem er der Tischgesellschaft folgenden Ratschlag gibt:

Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wäirst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.

Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.

Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Gut kleinbürgerlich schweizerisch leuchtet's mir ein: Bescheidenheit und Demut bringen uns ans Ziel. Denn es ist wahr, vom untersten, letzten Platz aus kann ich ja nur aufsteigen. Von daher ist es auch nur schon taktisch klug, mich bescheiden zu geben. 'Tret' ich nämlich zu grossspurig auf, riskiere ich, hinuntergescheucht zu werden. Ei, wär' das peinlich! Jesus zeigt also den nachhaltig richtigen Weg auf, der zum Ziel führt.

Aber – sollte es wirklich erstrebenswert sein, Anerkennung und Ehre zu erlangen? Jesus stellt – erstaunlicherweise – das Ziel so direkt nicht in Frage. Mit dem letzten Satz aber wird klar: diese scheinbar harmlose Geschichte hat einen tieferen Sinn: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“

Der Weg, der uns sicher zum Ziel führt, ist jener nach unten. Im selbst gewählten Abstieg liegt das Geheimnis des Aufstiegs. Den letzten Platz soll ich mir aussuchen und auf Anerkennung hoffen.

Die Geschichte ist ein Bild für das Leben überhaupt. Es geht nicht mehr um meine kleine Ehre in meiner kleinen Welt. Das wahre Ziel ist nicht die vorläufige gesellschaftliche Anerkennung sondern die Anerkennung meiner Würde als Mensch. Denn dahin zielt eigentlich im letzten meine Sehnsucht.

Meine Menschenwürde ist darin begründet, dass ich Geschöpf Gottes bin; nach seinem Bild geschaffen und von ihm geliebt. Meine Würde ist mir geschenkt. Sie ist selbst auf dem letzten Platz intakt!

Hier geht Jesus nun aber noch einen Schritt weiter. Er lädt nunmehr dazu ein, radikal umzudenken, wenn es um V.I.P.s geht:

Dann sagte Jesus zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Gottes V.I.P.s, Gottes besonders Wichtige, sind die Armen, die „loser“, die Verlierer. Ihre Ehre gilt es hervor zu heben. Sie gehören eingeladen. Denn das Ziel kann letztlich nur darin bestehen, dass die Würde aller Menschen respektiert ist.

Jesus lebte es vor. Er selbst wird diese Zumutung mit seinem Lebenszeugnis noch überbieten. Er ist diesen Weg nach unten gegangen. Er hat die Wahl des letzten Platzes konsequent durchgezogen. Er hat sich mit den – in den Augen Gottes – Wichtigen eingelassen: hat die Armen eingeladen, die Krüppel, die Lahmen und die Blinden geheilt und sie in die Mitte der Gesellschaft zurückgeführt.

Wir sollen es ihm gleich tun – und also bewusst auf gesellschaftliche Anerkennung verzichten? Jesus macht keinen Hehl draus: Ja, „es wird dir vergolten werden – bei der Auferstehung der Toten“! Wir müssen uns also auf Unverständnis, auf Ächtung gefasst machen. Selig werden wir dennoch, und glücklich, und zwar doch auch zum Teil schon hier und jetzt. Denn diese Haltung, die Jesus einfordert, ist eine zutiefst humane: sie führt Menschen zusammen. Sie separiert nicht, sie eint.

Das ist schon ein Wert in sich. Vielleicht überhaupt der wichtigste. Doch alle Menschen gleich-wertig zusammenzuführen – das passt nicht allen. Immerhin hat diese radikale Haltung Jesus an den Galgen gebracht. Aber das war ja bekanntlich nicht das Ende. Denn in seinem konsequenten zuden-Armen-hin-Gehen wusste er sich innigst verbunden mit dem liebenden Vater, dem Gott und Schöpfer allen Lebens. So viel stärker als der Tod ist dieses Leben – ist auch unser Leben!

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

Fangen wir also neu an, die Menschen mit den Augen Gottes zu sehen. Nicht allen ist es gegeben, „dazu“ zu gehören. Viele kennen bloss Demütigungen und haben nicht die Chance, jemand Demütigem zu begegnen, der sie Menschenwürde erfahren lässt. Dies sind die V.I.P.s Gottes, die in den Augen Gottes besonders wichtigen Personen. Sie sind die Ehrengäste des himmlischen Hochzeitsmahls. Mit jedem Menschen also, dem wir hier schon Gastfreundschaft schenken können, wird etwas mehr Himmel auf Erden.

Uns bringt es zwar nicht unbedingt Zugang zu Cüppli-Lounges oder Kaviar-Schnittli, aber es bringt uns in die Nähe zu Gott und zu seinen geliebten Menschen.

*Peter Spichtig
Postfach 165, 1700 Fribourg
peter.spichtig@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich